

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	15
Tabellenverzeichnis	17
Einleitung	19
A. Das Erkenntnisinteresse der Arbeit	19
B. Die Vorgehensweise	29
Teil 1: Die Funktion und Stellung der Jugendschöffen	33
A. Die Funktion der (Jugend)Schöffen im Wandel der Zeit	33
I. Die historische (Funktions)Entwicklung	33
1. Die Entwicklung allgemeiner Schöffengerichte	34
2. Die Entwicklung der Jugendgerichtsbarkeit	38
a. Die Entstehung eines eigenen Jugendkriminalrechts	38
b. Das JGG 1923	44
c. Die Zeit des Nationalsozialismus	47
d. Das JGG 1953 und die weitere Entwicklung	48
3. Zwischenergebnis	52
II. Die heutige Funktion der Jugendschöffen	55
1. Die allgemeine Funktion der Schöffen	55
2. Die erzieherische Funktion der Jugendschöffen	59
a. Die fachliche Qualifikation	60
aa. Der Erziehungsgedanke	61
bb. Die Regelung des § 35 Abs. 2 S. 2 JGG	64
(1) Die Berufsjugendrichter	64
(2) Die Jugendschöffen	68
b. Die Vorbereitung und Weiterbildung	73
c. Das Modell des Jugendfachrichters	76
d. Zwischenergebnis	79
B. Die Auswahl der Jugendschöffen	83
I. Die allgemeine Voraussetzungen	83
1. Die Regelungen des Gerichtsverfassungsgesetzes	83

2.	Die gerichtsverfassungsrechtlichen Besonderheiten der Jugendschöffen	84
a.	Die Altersgrenze der Jugendschöffen	84
b.	Der Migrationshintergrund der Jugendlichen	88
II.	Das Vorschlags- und Wahlverfahren	94
1.	Das Vorschlagsverfahren	94
a.	Die Zusammensetzung des Jugendhilfeausschusses	94
b.	Die Aufstellung der Vorschlagsliste	95
aa.	Die Personenanzahl	96
bb.	Die Geschlechterparität	96
cc.	Die Berücksichtigung aller Bevölkerungsgruppen	97
dd.	Das Aufstellungsverfahren	97
c.	Der Einspruch gegen die Vorschlagsliste	99
2.	Das Wahlverfahren	99
aa.	Der Jugendschöffenwahlausschuss	99
bb.	Die Auswahl	100
III.	Zwischenergebnis	101
C.	Die Stellung der Jugendschöffen	102
I.	Die gesetzlichen Grundlagen im Überblick	102
II.	Die Gerichtsbesetzung und -zuständigkeit	103
1.	Das Jugendschöffengericht	103
2.	Die Jugendkammer	103
3.	Das Oberlandesgericht und der Bundesgerichtshof	105
III.	Die Kommunikation der Jugendschöffen	106
1.	Die Mitwirkung in der Hauptverhandlung	106
2.	Das Recht auf Akteneinsicht	108
a.	Die Entwicklung der Rechtsprechung	109
aa.	Die Grundsatzentscheidung des Reichsgerichts	109
bb.	Der Wandel der Rechtsprechung	110
cc.	Die Reaktion auf die Rechtsprechung	110
b.	Die Situation der Jugendschöffen	112
3.	Zwischenergebnis	117

Teil 2:Die empirische Untersuchung	119
A. Der Forschungsstand zu Berufsjugendrichtern, Erwachsenenschöffen und Jugendschöffen	119
I. Die Berufsjugendrichter	120
1. Eilsberger, 1969	120
2. Kühling, 1970	120
3. Hauser, 1980	121
4. Pommerening, 1982	123
5. Adam/Albrecht/Pfeiffer, 1986	123
6. Simon, 2003	124
7. Drews, 2005	125
8. Höynck/Leuschner, 2014	126
9. Zwischenergebnis	127
II. Die Erwachsenenschöffen	129
1. Klaus, 1972	129
2. Casper/Zeisel, 1979	131
3. Rennig, 1993	132
4. Machura, 2001	133
5. Glöckner/Dickert/Landsberg/Scholz/Schönfeldt, 2011	135
6. Zwischenergebnis	136
III. Die Jugendschöffen	137
1. Klaus, 1972	137
2. Gerken, 1986	140
3. Zwischenergebnis	143
IV. Die Forschungslücken	145
B. Die methodische Anlage der Untersuchung	146
I. Die schriftliche Befragung	146
II. Die Befragten der Untersuchung	149
III. Der Aufbau der Fragebögen	150
1. Der Jugendschöffenfragebogen	152
2. Der Berufsjugendrichterfragebogen	154
C. Die Durchführung der Untersuchung	155
I. Die Erfassung der Befragten	155
II. Der Ablauf der Untersuchung	156
III. Der Rücklauf	159

Teil 3:Die Ergebnisse der Untersuchung	163
A. Die sozialstatistischen Daten	163
I. Die sozialstatistischen Daten der Jugendschöffen	163
1. Die Daten zur Person	163
a. Das Geschlecht	163
b. Das Alter	164
c. Der Familienstand und die eigenen Kinder	169
d. Der Bildungs- und Berufsstand	171
e. Die Mitgliedschaften	175
f. Zwischenergebnis	175
2. Die Jugendschöffentätigkeit	177
a. Die Größe des Gerichtsbezirks	177
b. Die derzeitige Tätigkeit	178
c. Die Fortsetzung der Tätigkeit	180
II. Die sozialstatistischen Daten der Berufsjugendrichter	181
1. Die Daten zur Person	181
2. Die Berufsjugendrichtertätigkeit	183
B. Die Auswahl der Jugendschöffen	184
I. Die Eigenbewerbung der Jugendschöffen	185
II. Die vorschlagenden Stellen	187
III. Die Einschätzungen der Auswahlvorsitzenden	191
1. Die Auswahlvorschläge	191
2. Die Auswahlkriterien	193
IV. Zwischenergebnis	195
C. Die Funktion der Jugendschöffen	201
I. Die Funktion der erzieherischen Qualifikation	201
1. Die erzieherische Befähigung und Erfahrung in der Jugenderziehung	201
a. Der Kenntnisstand der Jugendschöffen	201
b. Das Vorhandensein der erzieherischen Qualifikation	202
c. Der Grund der erzieherischen Qualifikation	204
d. Zwischenergebnis	208
2. Die Vorbereitung auf das Jugendschöffenamt	214
a. Die Vorbereitungsform	215
b. Der Vorbereitungsinhalt	216
c. Die zukünftige Gestaltung der Vorbereitung	218
d. Die Einschätzung der Berufsjugendrichter	222

e. Zwischenergebnis	222
3. Die Fortbildung während des Jugendschöffenperiode	225
a. Die Teilnahme an einer Fortbildung	226
b. Der Bedarf an einer Fortbildung	228
c. Die Einschätzung der Berufsjugendrichter	231
d. Zwischenergebnis	232
II. Die weiteren Funktionen der Jugendschöffen	234
1. Die Einschätzung der Jugendschöffen	234
2. Die Einschätzung der Berufsjugendrichter	236
3. Die Sinnhaftigkeit des Jugendschöffenamtes	239
4. Zwischenergebnis	241
D. Die Kommunikation	246
I. Die allgemeine Zusammenarbeit	246
1. Die Anfangssituation	247
a. Die Integration in den allgemeinen Prozessablauf	247
b. Die Überforderung zu Beginn der Tätigkeit	247
c. Die Einschätzung der Berufsjugendrichter	252
2. Die derzeitige Situation	254
3. Zwischenergebnis	258
II. Die Hauptverhandlung	259
1. Die Befragung	260
a. Die Aktivität der Jugendschöffen	260
aa. Die Einschätzung der Jugendschöffen	260
bb. Die Einschätzung der Berufsjugendrichter	264
b. Die Schwierigkeiten der Jugendschöffen	265
aa. Die Einschätzung der Jugendschöffen	265
bb. Die Einschätzung der Berufsjugendrichter	270
2. Die Akteneinsicht für Jugendschöffen	273
a. Die Einschätzung der Jugendschöffen	273
b. Die Einschätzung der Berufsjugendrichter	276
3. Zwischenergebnis	278
III. Die Beratung	279
1. Die Aktivität der Jugendschöffen	279
a. Die Einschätzung der Jugendschöffen	279
b. Die Einschätzung der Berufsjugendrichter	284
2. Der Einfluss der Jugendschöffen	287
a. Die Einschätzung der Jugendschöffen	287
b. Die Einschätzung der Berufsjugendrichter	291

3. Zwischenergebnis	294
IV. Der Kommunikationsvergleich – Zwischenergebnis	294
E. Die weiteren Einschätzungen der Befragten	302
I. Die Einschätzungen der Jugendschöffen	302
1. Das Lob für das Jugendschöffenamt	302
2. Der Nutzen des Jugendschöffenamtes	303
3. Die Kritik und die Verbesserungsvorschläge	304
a. Die allgemeine Kritik	304
b. Die Vorbereitung und Fortbildung	305
c. Die Unregelmäßigkeit der Verhandlungen	306
d. Die Akteneinsicht der Jugendschöffen	307
e. Die Unmöglichkeit der Wiederwahl	307
f. Der Umgang mit den Jugendschöffen bei Nichtwiederwahl	308
4. Die Zusammenarbeit mit den Berufsjugendrichtern	308
5. Die Notwendigkeit der Untersuchung	310
II. Die Einschätzungen der Berufsjugendrichter	311
III. Zwischenergebnis	312
Teil 4: Die kriminalpolitischen Konsequenzen	313
A. Die Reform des Jugendschöffenamtes	313
I. Die erzieherische Qualifikation der Jugendschöffen	315
1. Die Anpassung des Funktionsverständnisses	317
2. Die Umgestaltung von § 35 Abs. 2 S. 2 JGG	320
II. Die Auswahl der Jugendschöffen	325
III. Die Vorbereitung und Fortbildung der Jugendschöffen	331
IV. Die Kommunikation in der Hauptverhandlung	336
V. Die Neuformulierung von § 35 JGG	338
B. Das Gesamtfazit	340
Literaturverzeichnis	349
Anlage 1: Fragebögen	363
Anlage 2: Begleitschreiben	383